

Wie im Roman

Dortmunder Investor ließ Coudrays Torhaus an der Erfurter Straße sanieren

Eine Sanierung fast wie sie im Buche steht, fand an der Erfurter Straße 1 statt. Kurz nachdem Autorin Helga Dreher ihren Weimar-Roman „Das Torhaus“ vorlegte, wird Coudrays klassizistisches Kleinod zu einem neuen Leben erweckt.

Von Michael Helbing

WEIMAR.

Eine doppelte Sanierung hat jetzt das „Thor- und Wachthaus an der Erfurter Chaussee“ von 1824 erfahren. Die erste fand literarisch statt. Helga Dreher, pensionierte Englischlehrerin und seit 2003 Weimarerin, erfand vor zwei Jahren einen Roman rund um das lange dem Verfall preisgegebene Gebäude, das Clemens Wenzeslaus Coudray einst entworfen hatte. Hier sorgt als Erbin die junge Übersetzerin Alma Winter für neues Leben im Einzeldenkmal.

Wie durch ein Wunder begann kurz nach Fertigstellung des Manuskriptes vergangenen Herbst

die reale Sanierung. Ein vermögiger Orthopäde aus Dortmund, der in Weimar bereits Immobilien u. a. in der Shakespearestraße sein eigen nennt, verliebte sich ins Torhaus, erwarb es aus privater Hand und

beauftragte das hiesige Architekturbüro Elster und Henker, es wieder flott zu machen. Und so kam es Mittwoch im Stadtmuseum zur Doppelpräsentation: Der Bertuch-Verlag stellte Drehers Roman vor, Bernd

Henker für Ende des Monats den Abschluss der Bauarbeiten in Aussicht. Nächste Woche erhalte die Fassade den letzten Schliff, dann sei das Torhaus zur Vermietung frei. Mehrere Interessenten hätten sich gemel-

det, der Bauherr lasse sich aber Zeit, jemanden für eine denkmalgerechte, vermutlich gewerbliche Nutzung zu finden.

Jahrelang hatte es in das Haus hinein geregnet, die originale Decke verlor viel Substanz, tragende Balken lösten sich aus der Dachkonstruktion, das ganze Gebäude war feucht. Der Dortmunder habe „eine ganze Menge Geld investiert“, so Henker über die Restaurierung. Große Probleme habe „ein Sanierungsversuch“ von 1987 bereitet; mit viel Beton war das Torhaus für ein Reisebüro von „Jugendtourist“ vorbereitet worden.

Stationsgebäude der Berkischen Bimmelbahn, Kaffeeküche, Polizeirevier, Wohnhaus – das Torhaus birgt eine wechselvolle Geschichte. Als Zeitzeugin meldete sich die heute 81-jährige Lieselotte Aster bei Helga Dreher. Als geborene Kühne lebte sie von 1930 bis zum Bombenangriff am 9. Februar 1945 im linken Teil des Hauses. Sie bewohnte dort mit ihren Eltern und vier Geschwistern 27 Quadratmeter.



AUTORIN: Helga Dreher sanierte das Torhaus literarisch. Fotos (5): Thomas Müller